

Fazit

Der Therapieplan dient als Richtlinie. Da jedoch jedes Tier individuell reagiert, können Anpassungen bei jedem einzelnen Patienten notwendig werden. Beobachten Sie Ihr Tier genau und helfen Sie dadurch Ihrem Tierarzt den Therapieplan für Ihr Tier gezielt anzupassen.

Eine Allergie ist nicht heilbar, jedoch bei einem Großteil der Fälle mit Hilfe der ASIT gut kontrollierbar! Auch bei einem guten Ansprechen auf die Therapie kann es immer wieder Phasen geben, wo zusätzlich andere Medikamente verabreicht werden müssen. Mit Hilfe der ASIT werden diese Phasen jedoch weit kürzer ausfallen und wesentlich seltener auftreten.

Laborsteckbrief

Name: LABOKLIN GmbH & Co. KG
 Sitz: Bad Kissingen
 Gründung: 1989
 Art: Labor für klinische Diagnostik
 Qualifikationen: eines der führenden Labore in Europa
 Tätig in: Europa, Asien, Arabische Halbinsel
 Team: über hundert Spezialisten und Tierärzte
 Spezielles: namhafte Forschungsprojekte auf Bundesebene

Schnellübersicht

→ Bei welchen Erkrankungen ist die Allergen-spezifische Immuntherapie die Therapie der Wahl?

→ Was ist eine Allergen-spezifische Immuntherapie?

→ Anwendung

→ Therapieverlauf

→ Was tun, wenn ...

→ Fazit

Überreicht von Ihrem Tierarzt



(Stempel)

Service

Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch auf unserer Webseite www.laboklin.com unter der Rubrik „Fachinformationen – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

D
 Steubenstr. 4
 97688 Bad Kissingen
Deutschland
 +49 971 7 20 20
 +49 971 6 85 46
 info@laboklin.com
www.laboklin.com

A
 Paul-Hahn-Str. 3 / D / 1
 4020 Linz
Österreich
 +43 732 717 24 20
 +43 732 717 322
 labor.linz@laboklin.com
www.laboklin.com

CH
 Max Kämpf-Platz 1
 Postfach, 4002 Basel
Schweiz
 +41 61 319 60 60
 +41 61 319 60 65
 labor.basel@laboklin.ch
www.laboklin.com

ALLERGEN-SPEZIFISCHE IMMUNTHERAPIE BEI HUND UND KATZE



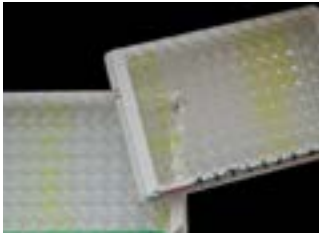
RAT & TAT
 Die moderne Informationsreihe von Ihrem Tierarzt und LABOKLIN

Bei welchen Erkrankungen ist die Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT, Hyposensibilisierung) die Therapie der Wahl?

Bei der atopischen Dermatitis: Dabei handelt es sich um eine Allergie auf Gräser-, Kräuter- und Baumpollen, Hausstaub- und Vorratmilben, Schimmelpilze, Insekten oder Tierhaare bzw. Hautschuppen. Tiere, die eine erbliche Veranlagung für diese Erkrankung haben, bilden auf die auslösenden Substanzen (Allergene) sogenannte Antikörper der Klasse IgE. Unsere Haustiere reagieren im Fall einer Atopie mit unterschiedlichen allergischen Reaktionen wie Juckreiz mit oder ohne Hautveränderungen oder allergischem Asthma (besonders Katzen). Ihr Tierarzt hat bei Ihrem Tier entweder über einen Hauttest oder einen Bluttest die auslösenden Allergene festgestellt. Sie wissen nun genau, auf welche Stoffe Ihr Tier sensibilisiert ist. Die Entscheidung, eine Allergen-spezifische Immuntherapie (ASIT, Hyposensibilisierung) durchzuführen, sollte getroffen werden.

Was ist eine Allergen-spezifische Immuntherapie?

„Die ASIT ist die schrittweise



Herabsetzung einer allergen-spezifischen, IgE-vermittelten Reaktionsbereitschaft des Körpers durch regelmäßige, über einen längeren Zeitraum erfolgende subkutane Injektionen der auslösenden Allergene in langsam ansteigenden Konzentrationen.“

Was heißt das konkret? Aus jenen Allergenen, auf welche das Tier im Allergietest positiv reagiert hat (Voraussetzung: gute Korrelation mit Vorbericht und klinischen Symptomen), wird speziell für Ihr Tier eine Therapielösung hergestellt (deshalb kommt es auch zu einer Wartezeit von zirka 3 Wochen). Durch die subkutane (unter die Haut) Injektion dieser Allergene in zunächst steigender Menge und Konzentration wird versucht, eine Toleranz des Körpers gegenüber diesen Allergenen zu erreichen. Das gelingt auch in 70 – 80 % der Fälle.

Anwendung

Grundsätzlich wird eine ASIT immer dann empfohlen, wenn die Beschwerden des Tieres länger als 3 – 4 Monate pro Jahr andauern.

Zu Beginn der Therapie werden 2 Flaschen mit unterschiedlichen Konzentrationen benötigt.



Folgende Hinweise sind zu beachten:

- Die subkutanen Injektionen werden zu Beginn 1x pro Woche verabreicht, später dann in 2-, 3- bzw. 4-wöchigen Abständen.
- Diese Intervalle sollten strikt eingehalten werden. Wurde eine einzelne Injektion vergessen (nicht länger als eine Woche), so kann die Behandlung problemlos laut Therapie-schema weitergeführt werden.
- Während der ersten Injektion jeder neuen Flasche sollte das Tier für ca. 30 – 60 Minuten wegen möglicher unerwünschter Reaktionen (die nur sehr selten auftreten) beaufsichtigt werden.
- Innerhalb einer Stunde vor und nach der Injektion sollten keine Mahlzeiten verabreicht werden.
- Übermäßige Anstrengung (lange Spaziergänge, Herumtollen) sollte in den ersten Stunden nach der Injektion vermieden werden.
- Impfungen sollten nicht am selben Tag wie die ASIT vorgenommen werden.

- Die Injektionsflaschen sind im Kühlschrank aufzubewahren.
- Die Nachbestellung für die Erhaltungstherapie muss frühzeitig erfolgen, um unerwünschte Rückfälle zu vermeiden.

Therapieverlauf

Zu Beginn der Therapie ist oft eine begleitende Behandlung mit anderen Medikamenten erforderlich (z. B. Kortison), damit z. B. der Juckreiz für das Tier erträglich bleibt. Es sollte jedoch nur so wenig wie möglich mit zusätzlichen Medikamenten gearbeitet werden, da die Symptome als Verlaufskontrolle des Therapieerfolges der ASIT dienen und so eine möglicherweise notwendige Anpassung des Therapieplans verschleiert werden kann.

Die Injektionen müssen in regelmäßigen Abständen in zunächst steigender Dosis verabreicht werden. Bei 70 – 80 % der Fälle führt die ASIT zu einem guten Erfolg. Es ist zu Beginn der Therapie jedoch nicht abschätzbar, ob Ihr Tier in jene Gruppe fällt, welche sehr gut oder gut anspricht, oder leider zu der Minderheit gehört, bei welcher mit dieser Therapie wenig oder sogar kein Erfolg erzielt werden kann. Sie sollten jedoch ein wenig Geduld haben: Bei manchen Tieren zeigt sich eine Verbesserung schon nach wenigen Wochen, endgültig kann der Erfolg der ASIT aber erst nach einem Jahr Therapiedauer beurteilt werden.

Was tun, wenn ...

... Ihr Tier schlecht auf die Therapie anspricht bzw. die Symptomatik nach beginnendem Erfolg plötzlich schlechter wird? Konsultieren Sie Ihren Tierarzt – es könnte sich um eine zusätzliche Erkrankung handeln. Das können ein einfacher Flohbefall, eine sekundäre bakterielle Infektion, ein Befall mit Räudeparasiten, eine zusätzliche Futtermittelallergie oder sogar eine komplett neue Erkrankung sein. Es könnte jedoch auch notwendig werden das Intervall, die Konzentration oder manchmal auch die Zusammensetzung der ASIT zu verändern.

... bei zunehmend höherer Dosierung unmittelbar oder am Tag nach der Injektion die Krankheitserscheinungen wieder stärker auftreten? Besprechen Sie das mit Ihrem Tierarzt. Oft muss nur die nächste zu verabreichende Dosis um zwei Stufen reduziert werden (z. B. von 0,7 auf 0,3 ml). Anschließend kann wieder eine langsame Steigerung versucht werden. Treten dabei unmittelbar nach der Injektion wieder Symptome auf, wird die Dosis erneut um eine Stufe reduziert. Diese so ermittelte Dosis kann als eine individuell für dieses Tier ermittelte Erhaltungsdosis betrachtet werden.

... der Juckreiz gegen Ende des Injektionsintervalls wieder auftritt? Fragen Sie Ihren Tierarzt. Oft braucht lediglich der zeitliche

Abstand zwischen den einzelnen Injektionen verkürzt zu werden.

... Ihr Tier gut auf die ASIT anspricht? Sie sollten die Therapie auf keinen Fall abbrechen, sondern lebenslang durchführen! Sie können jedoch die Intervalle der Injektionen verlängern und bei Bedarf wieder verkürzen. Wenn Sie bei gutem Ansprechen auf die Therapie dennoch die ASIT abbrechen, wird es langsam aber sicher wieder zu einem erneuten Aufflackern der Symptomatik (Rezidiv) kommen, da eine Allergie nicht heilbar ist. Falls Sie dann nach längerer Pause wieder beginnen wollen, muss in diesen Fällen komplett von vorne begonnen werden. Dies betrifft auch die Allergieauswertung, da sich das Spektrum zwischenzeitlich – insbesondere bei längerer Unterbrechung – verändert haben kann. Außerdem hat die Erfahrung gezeigt, dass nach Therapieabbruch die Erfolgsaussichten bei erneutem Beginn meist nicht mehr so vielversprechend wie beim ersten Mal sind.

